

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Tania Oldenhage, ev.-ref.

21. Mai 2020

Reise durchs Universum

Apg 1, 3-14

«Stellen Sie sich doch einfach mal vor, wir könnten zusammen ins Weltall fliegen», sagt die Stimme aus dem Lautsprecher und schon geht sie los, die Reise durchs Universum. Gemütlich sitzen wir im weichen Sessel, schauen nach oben in den künstlichen Himmel des Planetariums, und fliegen raus aus unserer Stadt, verlassen die Erde, den Orbit, sausen am Mond vorbei Richtung Mars, Jupiter, nehmen mit Lichtgeschwindigkeit Kurs auf den nächsten Stern, fliegen an Nebelwolken vorbei bis an den Rand der Galaxie und darüber hinaus, so weit, bis wir einen Überblick gewinnen und sie vor uns sehen: die Milchstrasse, eine geheimnisvoll glitzernde Scheibe von Abertausenden von Sternen. Und ich sitze im weichen Sessel und frage mich: Wo in allem sind wir?

Hier, sagt die Stimme aus dem Lautsprecher und ein Pfeil erscheint hilfreich im Sternenhimmel, hier auf der rechten Seite des hellen Zentrums, nicht ganz in der Mitte, ein klein wenig abseits ist der Stern namens Sonne mit ihrem Planeten namens Erde. Hier sind wir. Das ist unser Platz im Universum.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, Auffahrt - der heutige Feiertag - nimmt uns auf seine Weise mit auf eine Reise durchs Universum.

Gut vierzig Tage nach den Ereignissen in Jerusalem, dem riesigen Pilgerfest, dem Tumult im Tempel, Verhaftung, Verhör und Kreuzigung wird Jesus von einer Wolke in den Himmel getragen. Ein unglaublicher Akt der Distanzierung. Jesus wird herausgehoben aus allen Konflikten und Krisen, aus aller Gewalt und Unsicherheit, aus allen Irrungen und Wirrungen seiner Zeit. Der Wanderprediger aus Nazareth fährt auf in den Himmel und nimmt Platz zur Rechten Gottes. Von dort hat er den Überblick und sieht nicht nur über Jerusalem, sondern über alle Städte, über alle Provinzen des römischen Reiches

bis an die Enden der Erde. So jedenfalls haben es sich die Menschen oft vorgestellt.

Nehmen wir die Geschichte beim Wort, dann drängen sich in unseren aufgeklärten Zeiten natürlich einige Fragen auf. Wohin genau wird Christus emporgehoben? Er sitzt zur Rechten Gottes, heisst es im Glaubensbekenntnis, aber wo genau soll das sein? Irgendwo zwischen Erde und Mond? Oder verschwand Christus noch viel viel weiter bis hin zu jenem unvorstellbaren Ort jenseits des Universums, unsere Galaxie von dort aus eine unter Tausenden von anderen?

Und irgendwo in einer dieser unzählbaren Galaxien mit ihren unzählbaren Sonnensystemen: ein kleiner Planet, ein Kontinent, ein Stück Erde, eine Stadt, Jerusalem, der Ölberg. Dort stehen die Jünger und schauen in den Himmel. Und sehnen sich danach, ebenfalls den Überblick zu gewinnen, wollen verstehen, was die Ereignisse der letzten Tage und Wochen bedeuten im Grossen und Ganzen gesehen.

So wie wir, wenn wir in den Irrungen und Wirrungen unserer Zeit nicht mehr durchblicken und dringend die Dinge in ihrem Zusammenhang begreifen müssten. Stattdessen stehen wir auf der Erde, sitzen in unseren Wohnungen, vor unseren Bildschirmen und versuchen die Krise, in der wir stecken, so gut es geht zu verstehen. Lesen Zeitung. Schauen Nachrichten. Versuchen, uns einen Überblick zu schaffen über die Lage der Dinge und darüber, wie alles miteinander zusammenhängt. Schauen Statistiken an, hören Interviews, googlen uns in andere Teile der Welt, weil wir wissen wollen, wie es dort aussieht, wie schlimm es ist, verfolgen Diskussionen über die verschiedenen Massnahmen in den verschiedenen Ländern, wollen wissen, was sie bedeuten für uns, für die Kinder, die Eltern, die Armen, die Geflüchteten, die Wirtschaft, das Klima, versuchen uns eine Meinung zu bilden über die ethischen Fragen und wie man das eine mit dem anderen abwägen muss, denken an den Herbst und daran, wie lange das alles noch dauern wird. Und kaum sind die Fristen gesetzt und es sieht so aus, als könnten wir endlich wieder planen, kommt eine neue Einsicht, eine neue Weisung. Jeden Tag informieren wir uns aufs Neue und verstehen doch immer nur einen winzigen Bruchteil im Grossen und Ganzen. Niemand hat im Moment den Überblick. Was wir haben, sind Happen an Erkenntnis. Stückwerk, würde der Apostel Paulus sagen.

Die Jünger auf dem Ölberg wollen wissen, wann es ihrem Volk wieder gut geht. Und bekommen darauf eine recht schwierige Antwort. Euch gebührt es nicht, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat. Sagt Jesus zu seinen Jüngern, bevor er in den Himmel fährt. Ein strenger Satz. Streng sind auch die beiden Engel, die plötzlich auftauchen während Jesus in den Wolken verschwindet: Was steht ihr da und schaut in

den Himmel? Sagen sie und weisen die Jünger zurück auf ihren Platz auf der Erde. So erzählt es die Apostelgeschichte.

Ein recht patriarchales Bild wird uns hier zugemutet. Als ob Gott tatsächlich über den Wolken sitzt und die Fäden zieht. Doch wie wäre es, wenn wir die Erzählung von der Himmelfahrt Christi nicht als Dogma verstehen, auch nicht als strenges Gotteswort, sondern als ein Stück religiöser Phantasie, die uns bis heute den Horizont unserer Gedanken weiten kann – vielleicht ganz ähnlich wie der Blick von der Weite des Weltalls auf unsere Galaxie. Es gibt Zusammenhänge, die unseren Verstand komplett übersteigen. Es gibt Zeiten und Fristen, die niemand von uns kennt. Wir wissen nicht, wann es «unserem Volk» wieder gut gehen wird. Der Überblick, den wir uns schaffen, den wir uns schaffen müssen, ist immer begrenzt. Den Total-Überblick hat niemand von uns. Den hat nur Christus, der da sitzt zur Rechten Gottes. In diesem eigenartigen Glaubenssatz des frühen Christentums kommt für mich die Vorstellung zum Ausdruck, dass Jesus Christus - anders als wir - nicht gebunden blieb an Raum und Zeit. Und dass er deswegen - anders als wir - alle menschlichen Sorgen und Nöte an allen Orten und zu allen Zeiten in ihrem grossen Zusammenhang sieht.

Egal ob wir selbst daran glauben oder nicht, finde ich doch folgendes bemerkenswert: Diese alte und für unsere Zeit merkwürdige Vorstellung von der Himmelfahrt Christi hat Menschen in der Regel nicht entmutigt, sondern gestärkt. Das ist schon in den biblischen Texten so. Die Jüngerinnen und Jünger können sich nicht herauslösen aus den Irrungen und Wirrungen ihrer Zeit, und trotzdem scheinen sie dort auf dem Ölberg Abstand zu gewinnen und alles, was sie in den letzten Tagen und Wochen erlebt haben, mit neuen Augen zu sehen. Während Jesus mit einer Wolke in den Himmel fährt, bekommen sie eine Ahnung davon, dass ihr Leben in einem unfassbar grösseren Zusammenhang steht. Und obwohl sie diesen Zusammenhang selbst nicht erklären können, werden sie mutig, um sich auf neue Weise einzulassen auf das kleine Stückchen Erde, auf dem sie leben. Mit grosser Freude kehren sie zurück nach Jerusalem, so heisst es im Lukasevangelium.

Die Himmelfahrt Christi – eine religiöse Phantasie so phantastisch wie eine Reise durchs Universum. Die Reise geht zu Ende. Ich kehre zurück auf die Erde, in die Stadt, in die Wohnung, an den Tisch, an dem ich sitze. Mach den Bildschirm aus, leg die Zeitungen weg und steh auf. Geh ans Fenster. Auf der Strasse reparieren Bauarbeiter seit Wochen die alten Wasserleitungen. An der Ecke steht ein Junge mit Skateboard unter dem Arm. Zwei Nachbarinnen erzählen sich besorgt die neusten Nachrichten. Eine Joggerin macht freundlich einen Bogen um die beiden.

Die Sonne scheint durch die Wolken und ich denke, wie klein wir Menschen sind im Grossen und Ganzen gesehen. Und trotzdem sind wir alle, jeder und jede von uns, eingebettet und aufgehoben in Gottes weiter Welt.

Tania Oldenboge
Flühgasse 75, 8008 Zürich
tania.oldenboge@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich